

Vorwort

Der vorliegende Band vereinigt Kompositionen über den weihnachtlichen Choral *Gelobet seist du, Jesu Christ*. Das Heft versteht sich als Fortsetzung der bereits im gleichen Verlag erschienenen Sammelbände über die Lieder *O du fröhliche* (BU 1587), *Tochter Zion – Stille Nacht* (BU 1640) *Macht hoch die Tür – Es ist ein Ros entsprungen* (BU 1760), *Vom Himmel hoch* (BU 1815). *Wachet auf, ruft uns die Stimme – In dulci jubilo* (BU 1876) und *Nun komm, der Heiden Heiland – Lobt Gott, ihr Christen* (BU 2054).

Der Choral *Gelobet seist du, Jesu Christ* gehört zu den beliebtesten und bekanntesten Weihnachtsliedern der evangelischen und katholischen Kirche. Es ist als Graduale des ersten und zweiten Weihnachtsfeiertags vorgesehen.

Das alte Weihnachtslied war sowohl in katholischen als auch (durch Martin Luther) in evangelischen Gemeinden schon früh ein beliebter Gesang. So ist die erste Textstrophe bereits um das Jahr 1370 in Medingen bei Lüneburg überliefert, wo um das Jahr 1460 auch die mixolydische Melodie entstand. Diese wurde 1524 von Martin Luther übernommen, der den Hymnus weiterdichtete und ihm die Strophen 2 bis 7 hinzufügte.

Bei dem Lied handelt es sich um eine sogenannte „Leise“ – ein geistliches Volkslied, dessen Strophen jeweils mit einem „Kyrieleis“ enden. Solche Texte und Gesänge gingen aus der Praxis der frühmittelalterlichen Gottesdienste hervor, in denen der Chor den Gesang übernahm und die Gemeinde den Ruf „Kyrie eleison“ anfügte.

Der vorliegende Band vereinigt leichte bis mittelschwere Bearbeitungen des Liedes aus der Zeit der Orgelromantik. Sie sind verschiedenen zeitgenössischen Sammelbänden entnommen.

Manualangaben, Phrasierung und Artikulation wurden getreu den Vorlagen übernommen. Gelegentlich notierte Finger- und Fußsätze wurden hingegen zugunsten der Übersichtlichkeit des Notenbildes eliminiert. Einige Stücke wurden auf drei Notensysteme ausnotiert; manche wurden von mixolydisch G nach mixolydisch F transponiert.

Neben bekannten Komponisten, wie Rinck, Hoyer und Herzog sind auch heute unbekanntere, aber zu Unrecht vergessene Organisten, Seminarlehrer, Orgelvirtuosen und Hochschuldozenten vertreten, die einen tieferen Einblick in das zeitgenössische Schaffen deutscher Komponisten ermöglichen. Das umfassende und vielseitige Spektrum der Bearbeitungen bietet interessantes und abwechslungsreiches Material, das sich für Gottesdienste, Geistliche Abendmusiken und Weihnachtskonzerte gleichermaßen eignet.

Kurze biographische Angaben zu den einzelnen Komponisten – sofern diese zu ermitteln waren – finden sich am Ende des Heftes.

Jöhstadt, im Juni 2011

Andreas Rockstroh

Kurzbiografien

Otto Brieger, geb. am 25.09.1835 in Hermsdorf, gest. am 07.10.1904 in Schwiebus. Er war seit 1865 als Lehrer und Organist in Schwiebus tätig und ist Urheber verschiedener Orgelwerke, darunter einige Choralbearbeitungen.

Heinrich Friedrich Enckhausen, geb. am 28.08.1799 in Celle, gest. am 15.01.1885 in Hannover. Nach Tätigkeiten in Berlin und Hannover wurde er dort 1829 Hof- und Schlossorganist. Er komponierte Opern, Kirchenmusik, Orchesterwerke, instruktive Klavierstücke und ein Choralbuch.

Michael Gotthard Fischer, geb. am 03.06.1773 in Alach bei Erfurt, gest. am 12.01.1829 in Erfurt. Er war Schüler von Johann Christian Kittel und von 1809 bis 1820 Nachfolger seines Lehrers als Organist an der Predigerkirche Erfurt. Zusätzlich wirkte er als Dozent am Lehrerseminar Erfurt. Zu seinen Kompositionen zählen viele Lehr- und Orgelwerken.

Paul Gläser, geb. am 22.03.1871 in Untermaxgrün / Vogtland, gest. am 04.04.1937 in Großenhain / Sachsen. Nach dem Besuch der Musikfachschule in Markneukirchen und des Lehrerseminars in Plauen war er zunächst als Lehrer in Schöneck (Vogtland) tätig. In den Jahren 1894 bis 1896 studierte er am Leipziger Konservatorium, unter anderem bei Reinecke, Piutti und Homeyer. Seit 1901 war er Kantor, später Kirchenmusikdirektor in Großenhain/Sachsen. Es trat als Komponist von Orgelmusik, Chorwerken, Oratorien und Kammermusik in Erscheinung.

Alfred Grundmann, geb. am 25.01.1857 in Seifhennersdorf bei Zittau, gest. am 10.09.1930 in Dresden. Nach seiner 1878 begonnenen Ausbildung am Leipziger Konservatorium, war er seit 1880 in Charkow (Ukraine) als Musiklehrer tätig. Auf einige Jahre in Bautzen (seit 1894) folgte 1901 eine Anstellung als Seminarmusiklehrer und Hoforganist in Dresden; im Jahr 1916 erhielt er eine Professur. Er ist Urheber eines beachtlichen Repertoires für Orgel.

Johann Georg Herzog, geb. am 05.08.1822 in Hummendorf bei Kronach, gest. am 03.02.1909 in München. Er war zunächst 1841/42 Lehrer in Bruck bei Hof. Ab 1843 lebte er in München, zunächst als Organist, seit 1848 als Kantor. 1850 wurde er Orgellehrer am dortigen Konservatorium, 1854 dann Universitätsmusikdirektor in Erlangen. 1866 wurde er zum Doktor, später zum Professor ernannt. Als Komponist und Pädagoge verfasste er neben zahlreichen Vokal- und Instrumentalwerken eine Orgelschule, sowie verschiedene andere Lehrwerke.

Karl Hoyer, geb. am 09.01.1891 in Weißenfels, gest. am 12.06.1936 in Leipzig. Er war Schüler von Max Reger und Karl Straube am Leipziger Konservatorium. 1911 wurde er Domorganist in Reval, 1912 Organist in Chemnitz. Seit 1926 lehrte er am Leipziger Konservatorium Orgelspiel und Theorie. Zeitgleich war er Organist an der Leipziger Nikolaikirche. Er komponierte Orgelwerke sowie Klavier- und Chormusik.

Karl Karow, geb. am 15.11.1790 in Alt-Stettin, gest. am 20.12.1863 in Bunzlau. Er war Lehrer und Schriftsteller in Bunzlau und studierte in Stettin und Berlin u. a. bei Karl Friedrich Zelter. Seit 1850 war er als Seminarmusikdirektor in Bunzlau tätig. Er ist Verfasser zahlreicher Choralvorspiele.

Peter Kirchhoff, Lebensdaten unbekannt, war Komponist und Organist in Woronesch / Russland.

Arnold Josef Monar, geb. am 16.09.1860 in Disternich / Kreis Düren, gest. 1911. besuchte zunächst die Aachener Kirchenmusikschule, später die Brüsseler Musikschule. Ab 1891 war er Organist an der Stiftskirche in Bonn. Er ist Komponist und Herausgeber von Sammelbänden für Orgel; auch eine „Missa regina pacis“ und weitere liturgische Werke stammen aus seiner Feder.

August Mühling, geb. am 26.09.1782 in Raguhn bei Dessau, gest. am 03.02.1847 in Magdeburg. Seit 1809 war er in Nordhausen als Organist und Musikdirektor tätig. Im Jahr 1843 wurde er Domorganist in Magdeburg und königlicher Musikdirektor.

Carl Piutti, geb. am 30.04.1846 in Elgersburg / Thüringen, gest. am 17.06.1902 in Leipzig. Seit 1880 war er Leipziger Thomasorganist (Amtsvorgänger von Karl Straube). Er begann seine musikalische Ausbildung 1868 am Kölner Conservatorium bei Rudorff und Hiller und schloss seine Studien in den Jahren 1869 bis 1871 bei Richter, Papperitz und dem Gewandhauskapellmeister Reinecke am Leipziger Conservatorium der Musik ab. Von 1875 bis zu seinem Tode war Piutti dort Orgel- und Theorielehrer. Er genoss einen Ruf als großer Improvisator und komponierte überwiegend Chor- und Orgelwerke. Zu seinem beachtlichen Orgelschaffen zählen auch etwa 200 Choralvorspiele.

Johann Christian Heinrich Rinck, geb. am 18.02.1770 in Elgersburg / Thüringen, gest. am 07.08.1846 in Darmstadt. Er wurde 1786 Schüler von Kittel in Erfurt, ehe er 1790 als Stadtorganist nach Giessen ging. 1805 wurde er Stadtkantor und Hoforganist in Darmstadt. Er verfasste zahlreiche Orgelwerke und ist Herausgeber von Choralbüchern und Orgelsammlungen sowie von Klavier- Chor und Kammermusik.

Ferdinand Saffe, geb. am 21.04.1867 in Wolfenbüttel, gest. am 12.01.1951. Seit 1890 war er als Lehrer, Musikdirektor und Organist in Wolfenbüttel tätig.

Johann Gottlob Schneider, geb. am 28.10.1789 in Alt-Gersdorf bei Zittau, gest. am 13.04.1864 in Dresden. Er studierte zunächst Jura in Leipzig, bevor er sich ganz der Musik widmete und von Thomaskantor Johann Gottfried Schicht in die bachische Tradition eingeführt wurde. Schon 1812 ging er als Organist der „Sonnenorgel“ an die Hauptkirche St. Peter und Paul in Görlitz. 1825 wurde Schneider als Organist an die evangelische Hofkirche in Dresden berufen.

Als berühmter Orgelvirtuose, Improvisator, Pädagoge und Orgelsachverständiger versammelte er in fast vier Jahrzehnten eine große Schülerzahl um sich.

Camillo Schumann, geb. am 10.03.1872 in Königstein / Sachsen, gest. am 29.12.1946 in Bad Gottleuba. Er studierte in Dresden und Leipzig (1889-93) und entstammt somit der dritten Lehrer- generation der Leipziger Schule am Conservatorium um Gewandhausorganist Paul Homeyer und Gewandhauskapellmeister Carl Reinecke. Später setzte er seine Studien bei Robert Radecke und Woldemar Bargiel in Berlin fort. Seine erste Anstellung fand Schumann 1896 als Organist der St. Georgenkirche in Eisenach. Seit 1914 lebte er in Gottleuba. Sein kompositorisches Werk umfasst vorwiegend Orgel-, Klavier- und Kammermusik.

Heinrich Wilhelm Stolze, geb. am 01.01.1801 in Erfurt, gest. am 12.06.1868 in Celle. Er war Schüler von Johann Christian Kittel, dem letzten Schüler J. S. Bachs, von Ludwig Ernst Gebhardi sowie von Michael Gotthard Fischer. Seit 1822 war Stolze Organist an der Marktkirche Clausthal-Zellerfeld, ab 1823 Stadt- und Schlossorganist in Celle. Er ist Komponist zahlreicher Orgelwerke, aber auch Urheber von Kammermusik, Klaviermusik und Chorkompositionen.

Hermann Wehe, geb. 1831, gest. 1899. Seine Ausbildung erhielt er am Magdeburger Seminar; er war Schüler von Domorganist August Gottfried Ritter und von Gustav Rebling. Später war er Domchordirektor und Organist an der Petrikirche in Magdeburg und königlicher Musikdirektor.

Johannes Weyhmann, geb. am 28.04.1887 in Dresden, gest. am 30.09.1931. In Dresden betrieb er Pädagogik- und Musikstudien; er war Schüler von Seifhardt, Hörnig, Schöne und Thomas. Weyhmann wirkte als Lehrer und Organist in Dresden, Ehrenberg, Dohna und Königstein. Er ist Komponist zahlreicher Choralvorspiele und freier Orgelwerke.

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten



Gelobet seist du, Jesu Christ

Johannes Weyhmann
1887–1931

Freudig bewegt

Man. *ff* (8' - 2')

Ped.

3

6

ff

breit

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten



Gelobet seist du, Jesu Christ

Carl Piutti
1846–1902

Freudig bewegt

Man.

ff

Ped.

ff

4

8

11

riten.



Gelobet seist du, Jesu Christ

Ferdinand Saffe
1867–1951

Maestoso

Man. *f*

Ped.

6

r.H.

l.H.

11

a tempo

15

rit.



Gelobet seist du, Jesu Christ

Karl Hoyer
1891–1936

Sehr ruhig

Man. *I mf* *II pp*

Ped.

3b *I* *I mf*

7 *II pp* *I mf*

10b *rit.* *sehr ruhig* *rit.* *II pp*



Gelobet seist du, Jesu Christ

Arnold Josef Monar
1860–1911

Orgel

SW

HW

Ped.

Ped.

6

SW

L.H.

HW

11

Ped.

16

HW

Ped.

20

rit.

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten



Gelobet seist du, Jesu Christ

Freudig

Mit voller Orgel

Johann Christian Heinrich Rinck

1770–1846

Man.

Ped.

3

5

7

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten



Gelobet seist du, Jesu Christ

Karl Karow
1790–1863

Moderato

Man. *f* 8' - 2'

Ped. 16' - 4'

8

13

18



Gelobet seist du, Jesu Christ

Camillo Schumann
1872–1946

Maestoso

Man. *f*

Ped.

6

11b

mf

17

p *pp* rit.

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten



Gelobet seist du, Jesu Christ

Peter Kirchoff

Innig

Man. *SW p*

Ped. *p*

HW mp
zart
hervor-
tretend

(SW) *p*

4

7

Gelobet seist du, Jesu Christ

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten



Maestoso (Volles Werk ohne Zungenstimmen)

Alfred Grundmann
1857–1930

Man. **HW ff**

Ped. **ff**

5

9

+ Zungenstimmen

13

Pos.